

**Rede von Manfred Kremer
Präsident des Bundesinstituts
für Berufsbildung (BiBB)**

**anlässlich der Verleihung des
Weiterbildungs-Innovations-Preises
2009 (WIP)**



12. Februar 2009

Bildungsmesse „didacta“, Hannover

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Frau Ministerin Heister-Neumann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich heiße Sie herzlich hier auf dem Forum des Bundesinstituts für Berufsbildung zur neunten Verleihung des Weiterbildungs-Innovations-Preises willkommen.
Herr Ministerpräsident Wulff hatte wie beim letzten Mal 2006 in Hannover zugesagt, mit mir die Ehrung der Preisträger vorzunehmen, musste aber leider kurzfristig nach Berlin. Umso mehr bin ich Ihnen, Frau Ministerin Heister-Neumann, dankbar, dass Sie gleich bereit waren und es noch ermöglichen konnten, den Herrn Ministerpräsident zu vertreten und zu uns zu kommen.
Danken möchte ich auch unseren Sponsoren des WIP, wie wir kurz den Weiterbildungspreis des Bundesinstituts nennen. Dem Didacta Verband, der diese Bildungsmesse organisiert, sowie unseren beiden Medienpartnern managerseminare und Frankfurter Rundschau, die uns dabei unterstützen, den Wettbewerb bekannt zu machen und diese Veranstaltung heute auszurichten.

Das Bundesinstitut verleiht jedes Jahr den Weiterbildungs-Innovations-Preis an fünf herausragende Angebote der beruflichen oder betrieblichen Weiterbildung. Die Preisträger setzen mit ihren innovativen Konzepten Signale für eine zukunftssträchtige Gestaltung der beruflichen Bildung in Deutschland. Sie tragen mit ihren Projekten und Initiativen dazu bei, dass Fachkräfte qualifiziert, Arbeitsplätze erhalten und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft gesichert werden. Das BIBB erhält durch die jährlich über 200 eingereichten Expertisen wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ob und wie neue Qualifikationsanforderungen und Formen der Qualifizierung sich verbreiten, zeigt sich in dem offenen und weitgehend eng an den Kundenbedürfnissen orientierten Weiterbildungsmarkt am schnellsten. Mein besonderer Dank gilt daher den Einrichtungen, die sich mit ihren innovativen Konzepten an dem Wettbewerb des BIBB beteiligen.

Meine Damen und Herren, Wissens-, Qualifizierungs- und Kompetenzfragen sind heute viel mehr als in der Vergangenheit verbunden mit existenziellen Interessen der Menschen, die in Arbeit sind oder Arbeit suchen. Bundesbildungsministerin Schavan hat einmal die Bildung als die „soziale Frage der Gegenwart“ bezeichnet. Ich stimme ihr ausdrücklich zu.

Deutschland hat für Menschen mit niedriger schulischer und beruflicher Qualifikation immer weniger Arbeit zu bieten. Ihr Risiko, arbeitslos zu werden, ist gegenüber Personen mit einem Berufsabschluss rund drei Mal, gegenüber Akademikern sechs Mal so hoch. Der Erwerb einer anerkannten beruflichen Qualifikation ist daher immens wichtig. Es wäre viel gewonnen, wenn die Schule sich stärker der Arbeitswelt und ihrer Anforderungen öffnen würde und allen Jugendlichen das Rüstzeug mitgibt, damit diese eine Berufsausbildung aufnehmen und mit Erfolg abschließen können. Es ist ein Alarmsignal, dass Ausbildungsstellen trotz Stellenknappheit wegen mangelnder Ausbildungsreife und unzureichender Berufsorientierung von Bewerbern unbesetzt blieben. Es ist aber auch ein Problem, dass zu viele Ausbildungsverhältnisse abgebrochen werden. Schule und Wirtschaft müssen sich daher noch mehr anstrengen und enger zusammenarbeiten, damit die Zahl von Entmutigten und Abbrechern zurückgeht. Dazu gehört gerade heute, dass in der jetzigen Wirtschaftskrise die wieder angestiegene Aus- und Weiterbildungsbereitschaft der Betriebe nicht erlahmt. Heute unterlassene Investitionen in Ausbildung werden später teuer zu stehen kommen. Auch in der Krise sollte Aus- und Weiterbildung weiter Vorfahrt haben, sonst werden im nächsten Wirtschaftsaufschwung die dann dringend benötigten Fachkräfte fehlen.

Berufliche Aus- und Weiterbildung leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Integration, sie ist aber auch ein wichtiger Teil einer Innovationsstrategie. Exportweltmeister kann man nur werden und bleiben, wenn man sich auf globalisierten Märkten behaupten kann. Dies geht nur mit innovativen, passgenauen und qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen. Für deren Herstellung werden aber auch bestmöglich qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen benötigt. Hier wird in Zukunft die Weiterbildung angesichts der raschen Veränderungen beruflicher Anforderungen und der sinkenden Zahl junger Nachwuchskräfte einen noch größeren Beitrag beisteuern müssen. Im Jahr 2008 gab es bereits 34.000 Schulabgänger weniger als im Vorjahr. Besonders in den neuen Bundesländern konnten viele Lehrstellen nicht besetzt werden. Der Mangel an Fachkräften ist zurzeit noch auf bestimmte Berufsfelder und Regionen beschränkt. Demografisch bedingt wird er aber weiter und in der Breite zunehmen, wenn wir nicht mit Aus- und Weiterbildung gegensteuern. Für

Unternehmen wird es immer wichtiger werden, qualifiziertes Personal zu halten und für Neues weiter zu qualifizieren. Wirtschaft und Politik müssen die Rahmenbedingungen weiter verbessern. Dazu gehört nicht nur eine größere Durchlässigkeit zwischen der beruflichen Bildung und der Hochschulbildung. Dazu gehört auch, dass mehr Menschen über berufliche Weiterbildung höchste Qualifikationen erwerben. Wir haben ein Weiterbildungssystem mit anerkannten Abschlüssen, die den Vergleich mit akademischen Abschlüssen nicht scheuen müssen.

Die Innovationen, die Wirtschaft und Gesellschaft brauchen, hängen immer auch mit Kreativität, Lern- und Veränderungsbereitschaft zusammen, hierzu bedarf es auch motivierender Impulse.

Die fünf Preisträger, die wir gleich auszeichnen werden, geben uns für verschiedene Herausforderungen solche Impulse, die wir sehr zur Nachahmung empfehlen.

Bevor wir zur Vorstellung und Ehrung unserer Preisträger kommen, darf ich Frau Kultusministerin Heister-Neumann auf die Bühne bitten. Frau Ministerin, wir danken Ihnen nochmals für Ihr Kommen und sind gespannt, was Sie uns mit auf den Weg geben werden.